

Bach
Air
Dvořák
Violinkonzert in a-Moll
Beethoven
Sinfonie Nr. 7 in A-Dur

Leitung
Jan Sosinski
Violine
Céleste Klingelschmitt

Samstag 17. März 19:00

Basel, Theodorskirche

Sonntag 18. März 17:00

Riehen, Landgasthof

Freunde des Orchesters

Wir danken unseren Passiv-, Gönner- und Sponsorenmitgliedern für ihre wertvolle Unterstützung.

Sponsoren

- Simone und Peter Forcart-Staehelin, Riehen
- Adelheid und Martin Rudolf, Riehen

Gönner

- Biondi Treuhand GmbH, Riehen
- Blumen Breitenstein, Riehen
- Julia Burla, Riehen
- Peter Burla, Riehen
- Ganter Streichinstrumente, Riehen
- Dorothea Hertig-Grauer, Riehen
- Markus Hertig-Grauer, Riehen
- Anneliese Leicher, Riehen
- Mechtild Löffler, Riehen
- Susanne Mathé und Vincent Providoli, Basel
- Alfred und Cornelia Merz, Riehen
- Christa Nadjafi-Triebsch, Riehen
- Matthias Schweighauser, Riehen
- Beat Witzig, E-Geiger, Riehen
- Peter Zinkernagel, dipl. Architekt ETH/SIA, Riehen



Wir danken auch den Inserenten sowie weiteren Unterstützenden, die unerwähnt bleiben möchten.

Werden auch Sie Mitglied der «Freunde des Orchesters». Nähere Informationen auf Seite 17.

Grusswort der Präsidentin

Liebes Konzertpublikum

Zu unserem heutigen Konzert heisse ich Sie herzlich willkommen.

Es freut uns, Ihnen unsere bisher jüngste Solistin vorstellen zu dürfen: Céleste Klingelschmitt trat im zarten Alter von sechs Jahren in die Violinklasse von Jan Sosinski, unserem Dirigenten, ein. Dieser erkannte schnell ihr aussergewöhnliches Talent und förderte seine junge Schülerin mit viel Umsicht, bis sie vor vier Jahren in die Talentförderklasse der Musik Akademie Basel aufgenommen wurde, wo sie von Emilie Haudenschild unterrichtet wird. Céleste Klingelschmitt, mittlerweile fünfzehnjährig, ist Preisträgerin verschiedener nationaler und internationaler Wettbewerbe. Sie wird heute mit uns das Violinkonzert von Antonín Dvořák aufführen, ein Werk voller mitreissender tschechischer Tanzrhythmen und wunderschöner, slawisch weicher Melodik. Wir freuen uns sehr auf diesen musikalischen Höhepunkt. Und für unsere Solistin wird es ein weiterer Meilenstein sein in ihrer steilen und vielversprechenden Karriere.

Nach der Pause werden wir für Sie die 7. Sinfonie von Ludwig van Beethoven spielen, die bereits der Komponist selbst als eines seiner besten Werke betrachtete. Jeder der vier Sätze ist in sich ein grossartiges Meisterwerk mit besonderem Charakter, und im letzten Satz hat sich Beethovens ungestümes Temperament auf eindrückliche Weise ein Denkmal gesetzt. Lesen Sie mehr darüber auf Seite 13 dieses Programmheftes.

Vor dem Violinkonzert werden wir das Air aus der Suite Nr. 3 von Johann Sebastian Bach spielen, im Gedenken an unseren langjährigen Kollegen und Freund Peter Degen, der leider im vergangenen Januar verstorben ist (siehe Seite 18).

Nun wünsche ich Ihnen, geschätztes Publikum, ein schönes Konzert und bedanke mich für Ihren Besuch!

Katrin Mathieu

Präsidentin des Philharmonischen Orchesters Riehen

NEUBAU • REPARATUR • ZUBEHÖR VON STREICHINSTRUMENTEN



ULRICH HEIMANN
GEIGENBAUMEISTER

Lörracher Straße 18
D – 79576 Weil am Rhein
Tel. +49 (0) 7621 – 7 56 16
www.geigenbau-heimann.de

Auszeichnungen: Preisträger für Violine im „Geigenbau-Wettbewerb Jacobus Stainer 1993“
Silbermedaille für Viola im „Internationalen Geigenbau-Wettbewerb Mittenwald 1989“

Henz
DELIKATESSEN

*Fleisch aus der Region, 100% Natura-Qualität
Täglich frischer Fisch, Regionale Spezialitäten
Rohmilch-Käse-Spezialitäten, Party-Service*

Schmiedgasse 10, 4125 Riehen
Tel. 061 643 07 77

Programm



Johann Sebastian Bach 1685 – 1750

Aus der Suite Nr. 3 in D-Dur, BWV 1068

- *Air*



Antonín Dvořák 1841 – 1904

Violinkonzert in a-Moll, op. 53

- *Allegro ma non troppo*
- *Adagio ma non troppo*
- *Allegro gioioso ma non troppo*

————— *Pause (ca. 10 Minuten)* —————



Ludwig van Beethoven 1770 – 1827

Sinfonie Nr. 7 in A-Dur, op. 92

- *Poco sostenuto - Vivace*
- *Allegretto*
- *Presto*
- *Allegro con brio*

Solistin

Céleste Klingelschmitt

Céleste Klingelschmitt wurde 2002 geboren und besucht derzeit das Gymnasium von St. Louis mit Schwerpunkt Naturwissenschaften. Ihren ersten Violinunterricht erhielt sie im Alter von sechs Jahren am Conservatoire de Saint-Louis von Jan Sosinski. Seit 2014 setzt sie ihre Ausbildung bei Emilie Haudenschild an der Musik Akademie Basel fort, wo sie 2015 in die Talentförderklasse aufgenommen wurde.

Weitere musikalische Impulse erhielt sie in Meisterkursen bei den Musikfestwochen Musicalta in Rouffach und an der Académie des Arcs (Gilles Henry).

Sowohl als Solistin wie auch als Kammermusikerin hat Céleste Klingelschmitt bereits zahlreiche nationale und internationale Wettbewerbe gewonnen, so z.B. erste Preise bei den Violinwettbewerben von Épinal und Paris (Concours Flame) 2015 und 2016 und beim Finale des Schweizerischen Jugendmusikwettbewerbes 2017.

Céleste Klingelschmitt hat mit ihren reifen Interpretationen schon früh auf sich aufmerksam gemacht und bei zahlreichen öffentlichen Auftritten das Publikum immer wieder in ihren Bann gezogen. Ihr Debüt als Solistin mit Orchesterbegleitung gab sie als Zwölfjährige mit dem Collegium Musicum von Mulhouse unter Jan Sosinski.

Céleste Klingelschmitt ist Mitglied beim Orchester «Junge Sinfoniker Basel» sowie Primaria des 2017 gegründeten «Sedecim-Quartetts».



Musikalische Leitung



Jan Sosinski

Jan Sosinski wurde 1958 in Polen geboren und erhielt dort im Alter von sieben Jahren ersten Geigenunterricht. Sein Violinstudium in Warschau (Prof. Irena Dubiska) schloss er 1982 mit Auszeichnung ab und bekam bald den Posten des Solisten und Konzertmeisters im Radio- und Fernsehorchester Warschau.

Ab 1984 war Sosinski Konzertmeister des Warschauer Kammerorchesters, mit dem er zahlreiche Tourneen unternahm.

Seit vielen Jahren wirkt Sosinski nun im Elsass und in der Region Basel (Konzertmeister des Orchesters von Saint-Louis, des Basler Festival Orchesters und der Camerata Fanny Mendelssohn). In 2014 hat er ein professionelles Salonmusik-Orchester gegründet, das Odéon Orchestra Mulhouse, welches Wiener-, Zigeuner- und Tangomusik brillant darbietet.

Jan Sosinski unterrichtet als professeur titulaire am Conservatoire de Musique et de Danse de Saint-Louis.

Am ersten Konzert des Philharmonischen Orchesters Riehen im 2004 spielte er bereits als Zuzüger mit. Danach war er zwei Jahre lang Konzertmeister, bis er im Herbst 2006 zum Dirigenten ernannt wurde. Seine Ziele für Amateuorchester sind hoch angesetzt. Mit pädagogischem Gespür führt er seine Musiker aufmunternd und humorvoll, aber immer kompromisslos der musikalischen Gestaltung verpflichtet, zu beachtlichen Leistungen.



**SALATHÉ
RENTZEL**
Gartenkultur

«Der Garten soll
der Seele gut tun»

seit 1894 Gestalten | Bauen | Pflegen

Bahnhofstrasse 4, 4104 Oberwil
T 061 406 94 11, info@salathe-rentzel.ch
www.salathe-rentzel.ch



Musikgehör für Ihre Gesundheitsfragen



STEINEN APOTHEKE

Frau S. Rütimeyer Renz · Steinvorstadt 79 · 4051 Basel
im Hochhaus Heuwaage · täglich durchgehend geöffnet

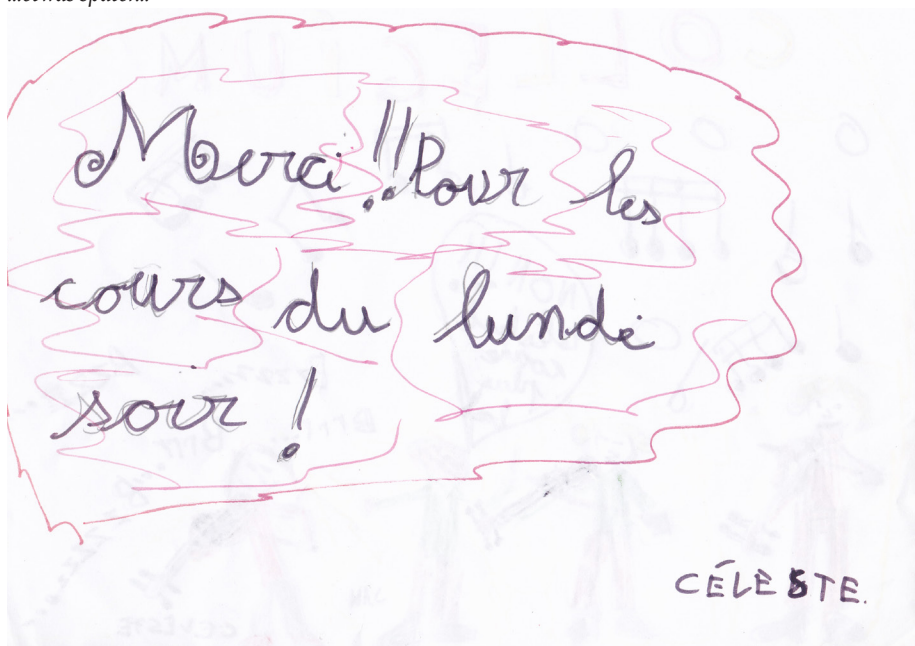


Wir danken der Gemeinde Riehen für ihre Unterstützung.



Mit dieser Zeichnung bedankte sich Céleste, damals etwa sieben Jahre alt, bei Jan Sosinski für seinen guten Unterricht: „Céleste, coude plus bas!“ (=Céleste, Ellbogen tiefer halten!)

...etwas später...



Die Werke

Johann Sebastian Bach:

Air aus der Suite Nr. 3 für Orchester in D-Dur, BWV 1068 (2. Satz)

Dass es von J. S. Bach gerade mal vier Suiten für Bläser, Streicher und Basso continuo gibt, mag angesichts der Tatsache, dass diese Gattung zu seiner Zeit äusserst beliebt und weit verbreitet war, etwas überraschen. Er selbst bezeichnete diese Kompositionen als Oüvertüren, womit im barocken Deutschland eine Suite von Tanzsätzen im französischen Stil gemeint war, die von einer ebensolchen Oüvertüre eröffnet wurde. Da es für die vier Suiten sehr unterschiedliche Quellen gibt und zudem keine Partituren, sondern nur Abschriften der jeweiligen Einzelstimmen vorhanden sind, geht man davon aus, dass sie von Bach nicht als Zyklus konzipiert wurden.



Der zweite Satz der dritten Suite, das Air, ist als Einziger kein Tanzsatz, sondern eine «Melodie», die nur von den Streichern gespielt wird. Wegen der Orchestrierung drängte sich manchem Forscher zudem die Vermutung auf, die gesamte Suite sei ursprünglich ohne Bläser konzipiert gewesen: Die Oboen verdoppeln in den anderen Sätzen fast ausnahmslos die erste Violine und die Trompeten haben lediglich die Funktion einer rhythmischen und klanglichen Unterstützung. Das Air gehört zu den bekanntesten Einzelsätzen

überhaupt, unter anderem auch wegen der Bearbeitung von August Wilhelmj. Dieser transponierte den Satz dergestalt, dass die Melodie von einer Solovioline komplett auf der G-Saite gespielt werden konnte – deshalb ist diese Bearbeitung vielen Leuten als Solostück mit reduzierter Begleitung unter dem Namen Air on the G string bekannt.

Antonín Dvořák: Violinkonzert in a-Moll, op. 53

Kurze Zeit nach der Entstehung seines Klavierkonzertes wurde gegenüber Dvořák gleich von zwei Seiten der Wunsch nach einem Violinkonzert geäußert: Zum einen schrieb der Berliner Verleger Fritz Simrock am 27. Januar 1879: *«Wollen Sie mir ein Violinkonzert schreiben, recht originell, kantilenenreich und für gute Geiger? Bitte ein Wort»*. Wenig später kam die Anfrage des tschechischen Geigers Karel Halíř: *«Indem ich hoffe, dass Sie bald ein Geigenkonzert schreiben, was ich sicher zu allererst spielen muss [...]»*. Fritz Simrock hatte dank der Empfehlung von Johannes Brahms bereits die *Klänge aus Mähren* op. 29 und 32 publiziert sowie die *Slawischen Tänze* op. 46 in Auftrag gegeben. Dadurch stieg Dvořáks Beliebtheit ausserhalb von Tschechien rasant an, weshalb unter anderem auch der berühmte Geiger Joseph Joachim bald zum Bekanntenkreis des Komponisten zählte. In der Folge schickte Dvořák die erste Fassung des Violinkonzertes an den Geiger, von dem er sich eine Meinung erhoffte. Letztendlich erwies sich die Zusammenarbeit als äusserst mühsam, wurde zu einer Geduldsprobe für Dvořák, da er von Joachim über mehrere Jahre hinweg fast keine Rückmeldung erhielt. Dies, obschon der Komponist auf seinen Wunsch *«das ganze*

Die Werke

Konzert umgearbeitet [hat]». An den Verleger Simrock schrieb er:

«[N]icht einen einzigen Takt habe ich behalten. Der wird gewiss seine Freude daran haben. Ich habe mir die grösste Mühe gegeben. [...] Die Themen habe ich behalten, auch einige neue hinzukomponiert. Aber die ganze Konzeption des Werkes ist anders. Harmonisation und Instrumentierung, Rhythmus, die ganze Durchführung ist neu. [...]»

Erst am 14. Oktober 1883 wurde das Konzert in Prag mit dem Orchester des Nationaltheaters und dem Solisten František Ondříček uraufgeführt. Joseph Joachim – immerhin Widmungsträger des Violinkonzertes – wollte das Werk auch nach weiteren Änderungen nicht öffentlich aufführen; Pablo de Sarasate, welcher ebenfalls als Solist in Frage gekommen wäre, war offenbar der Meinung, dass es *«lauter trallala»* und eine *veraltete Form* sei». Trotz dieser schwierigen Entstehungsgeschichte wurde das Konzert vom Publikum sehr wohlwollend aufgenommen.

Im ersten Satz präsentiert die Solostimme bereits im fünften Takt das Hauptthema, welches bei jedem neuen Erscheinen variiert wird und die Violine ihre gesanglichen Qualitäten zeigen lässt – diese zeigen sich in besonderem Masse auch im zweiten Satz in F-Dur, der sich nach einer kurzen Überleitung attacca, also ohne Unterbruch, an den ersten anfügt. Der dritte Satz, wieder in der Grundtonart A-Dur, zeichnet sich durch die grosse Virtuosität des Soloparts aus – ein ausgelassenes Fest, das nur im Mittelteil durch eine schwermütigere Dumka unterbrochen wird.

Ludwig van Beethoven: Sinfonie Nr. 7 in A-Dur, op. 92

Die siebte Sinfonie entstand in den Jahren 1811-12 zu einer Zeit, in der die Hörprobleme des Komponisten immer weiter fortschritten und ihn letztendlich dazu führten, mittels Konversationsheften schriftlich mit seinen Gesprächspartnern zu kommunizieren. Beethoven selbst bezeichnete seine Siebte Sinfonie als eine seiner glücklichsten Schöpfungen. Dies mussten auch seine Zeitgenossen so empfunden haben, denn der Erfolg im Konzertsaal war beachtlich: *«Die Jubelausbrüche während der A-Dur-Sinfonie [...] überstiegen alles, was man bis dahin im Konzertsale erlebt haben wollte.»*

Diese Sinfonie ist wie keine andere vom Rhythmus geprägt; eine melodische oder thematische Analyse wäre schwer durchzuführen. Vielmehr drückt jeder der Sätze eine solche Kraft und Spannung aus, dass der Zuhörer vom ersten bis zum letzten Ton mitgerissen wird.

Schon der erste Satz baut in seiner 62-taktigen Einleitung eine ungeheure Spannung auf, die schliesslich im Vivace kulminiert. Ein punktierter Dreierhythmus dominiert diesen Satz, der von Hector Berlioz als «ronde des paysans» (Bauerntanz) bezeichnet wurde. In der Coda wird noch einmal Anlauf geholt: Die Bässe und Celli wiederholen ein Ostinato (D-Cis-His-His-Cis) elfmal, bis nach einem spannungsgeladenen Crescendo der anfängliche Rhythmus wieder ausbricht und den Satz im fortissimo zu Ende bringt.

Der zweite Satz ist nicht nur heute der bekannteste Satz des Werkes, sondern musste auch an der Uraufführung 1813 sowie an den folgenden Konzerten regelmässig wiederholt werden. Er wird aufgrund seines dominierenden Rhythmus häufig mit einem Trauermarsch assoziiert.

Die Werke



Auch hier wird über eine lange Strecke hinweg durch ein langsames, aber stetiges Crescendo eine Spannung erzeugt, die den Zuhörer auch durch den ostinaten Rhythmus fesselt. Kurze Erleichterung dann beim Zwischenspiel in A-Dur, das nach einer kurzen Fuge nochmals wiederholt wird. Der Satz endet, wie er begonnen hat, mit einem schweren Quartsextakkord der Bläser.

Das Scherzo im schnellen 3/4-Takt wird von einfachen Vierteln, den zuweilen explosiven Dynamikunterschieden und vielen Wiederholungen geprägt. Das fröhliche Scherzo wechselt sich mit dem langsameren Trio ab, das seine Melodie von einer alten österreichischen Wallfahrerweise erhalten haben soll. Der Satz endet schliesslich sehr abrupt mit fünf quasi herausgeschleuderten Tönen.



Die rhythmische Grundlage des vierten Satzes sind die beiden fanfarenartigen Figuren am Beginn, die sogleich von den Streichern erweitert werden. In der Folge ist der Satz in einer ausgeprägten Sonatenhauptsatzform gehalten, die von einer endlosen Coda dominiert wird. Furios, beinahe bacchisch wird alles von der überschäumenden Energie mitgerissen, *«bevor die rasende Bewegung mit zwei Schlussakkorden unversehens zum Stehen kommt»*.

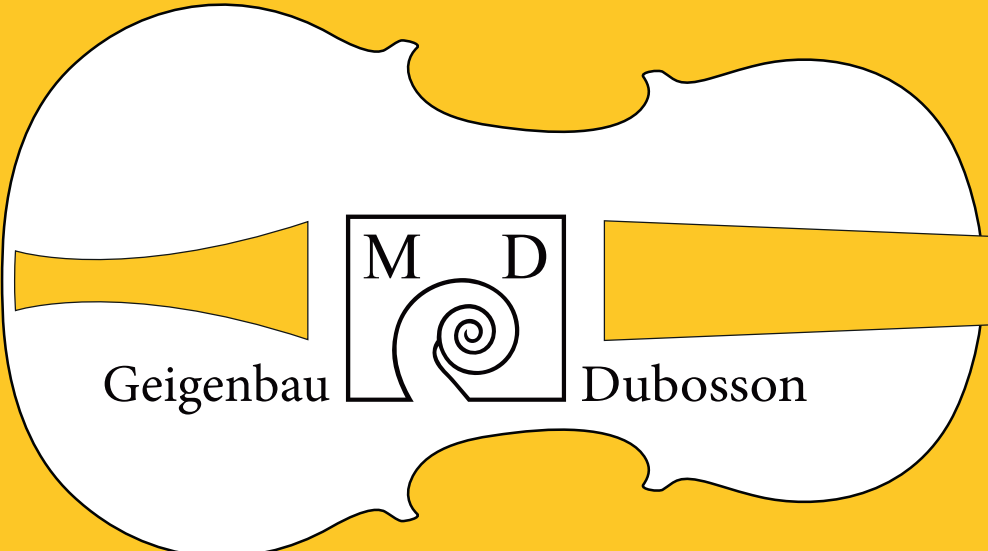
Sabine Hebeisen

Das Orchester

Das Philharmonische Orchester Riehen ist eines der jüngsten in der Region: Es wurde im März 2004 gegründet. Seit 2006 steht es unter der Leitung des polnischen Geigers Jan Sosinski, der aus dieser Laienformation eine erstaunliche Klangqualität mit ausgeprägtem musikalischem Ausdruck herausholt.

Pro Jahr werden zwei Programme erarbeitet und jeweils in zwei Konzerten in Riehen und der Region aufgeführt. Immer wieder betritt das Riehener Orchester neue Wege, indem es den Rahmen von traditionell klassischen Konzerten verlässt und Neues wagt: Im Herbst 2010 Uraufführung des Konzerts für Marimba und Orchester mit Edith Habraken (Komponist Markus Götz); 2013 Cross-over mit dem Thomas Moeckel Jazz Quartett. Mit «Lebensbilder» in 2013 und «Wilhelmus & Helvetia» in 2016 zwei Uraufführungen des Komponisten und Orchestermitglieds Alexander Sloendregt. Das Philharmonische Orchester hat für sein grosses musikalisches Engagement den Kulturpreis der Gemeinde Riehen 2014 erhalten.





Geigenbau Dubosson

Reparaturen • Restaurationen • Rückbau alter Instrumente in Ihren Originalzustand • An- und Verkauf alter Meisterinstrumente und Bogen • Schülerinstrumente • Vermietungen Etuis, Saiten und Zubehör

Öffnungszeiten: Di – Fr: 9.00 – 12.30 und 14.00 – 18.30 • Sa: 9.00 – 12.30 und 14.00 – 17.00 • (Mo: geschlossen) • Gerbergasse 53 • Telefon 061 261 46 42 • www.geigenbau-dubosson.ch



Grüner Daumen.

Mit uns bringen Sie Ihr Depot ganz einfach
zum Spriessen. Und handeln erst noch günstig.

Behalten Sie Ihre Wertschriften im Überblick und profitieren Sie vom günstigen Pauschaltarif für Börsenaufträge bis 100 000 Franken:
via Internet 40 Franken, 100 Franken per Telefon. Lassen Sie Ihr Depot aufblühen unter migrosbank.ch oder Service Line 0848 845 400.

MIGROSBANK
Es geht auch anders.

Werden Sie Mitglied

Aktiv Mitwirkende

Wenn Sie musizieren und bei uns mitwirken möchten, freuen wir uns über Ihre Kontaktaufnahme. Auf der Homepage

www.phil-orchester-riehen.ch

finden Sie alle Informationen (Über uns > Proben; Konzerte > Vorschau). Oder nehmen Sie mit uns direkt Kontakt auf:

info@phil-orchester-riehen.ch

Freunde des Orchesters

Wir würden uns freuen, wenn Sie unser Orchester als Sponsoren-, Gönner- oder Passivmitglied unterstützen:

- **Sponsorenmitglied:** Jahresbeitrag ab Fr. 250.–
(pro Konzertprogramm zwei Freikarten)
- **Gönnermitglied:** Jahresbeitrag Fr. 100.–
(pro Konzertprogramm eine Freikarte)
- **Passivmitglied:** Jahresbeitrag Fr. 30.–

Gönner- und Sponsorenmitglieder erwähnen wir auf Wunsch im Programmheft. Somit geniessen vor allem Firmen auch eine Werbewirksamkeit (siehe Seite 2 in diesem Programmheft).

Ihre Anmeldung nehmen wir gerne schriftlich entgegen:

Markus Hasselblatt, Obere Weid 23, 4125 Riehen

Email: mitglieder@phil-orchester-riehen.ch

Herzlichen Dank!

Die Mitwirkenden

Violine I

Brigitte Kassubek
Christine Glowania
Gérard Gsegner
Angela Mc Taggart
Marret Popp
Johannes Ranke
Sandrine Rütimeyer
Gabrielle Schmid

Violine II

Katrin Mathieu
Helmut Bauckner
Mariann Grunenwald
Marie-Odile Hincky
Cornelia Kneser
Helen Oxley
Kristina Povilaityte
Magali Richer
Max Seiler

Viola

Angela Hofmann
Silvio Caraco
Louise Hugenschmidt
Giuseppe Lisa
Annemarie Pflüghaar
Gabriela Puls
Nathalie Sosinski

Violoncello

Chantal Langlotz
Désirée Eberhardt
Claudine Gsegner
Sietske Heyn
Gerhard Schüpbach
Agnes Vonarburg

Kontrabass

Samuel Bonnet
Cédric Martin
Sonja Sloendregt

Flöte

Diane Walbert-Fischer
Monika Schreyer

Oboe

Nicolas Galle
Virginie Weigel

Klarinette

Sabine Hebeisen
Alexander Michel

Fagott

Alexander Sloendregt
Christiane Talke-Messerer

Horn

Micha Lewedei
Lorenz Liesum
Elias Merki
Martin Wieligmann

Trompete

Markus Hasselblatt
Valentin Merki

Becken

Yuriko Hänni-Sekiguchi

In Memoriam Peter Degen

Unser Kollege und Freund Peter Degen ist im Januar seiner fortschreitenden Krankheit erlegen. Als Vorstandsmitglied und Posaunist hat er viel für unser Orchester geleistet und war unserem Orchester bis zu seinem Tod freundschaftlich verbunden. Seine Zuverlässigkeit und freundliche Art schätzten wir sehr und wir gedenken seiner in Dankbarkeit.

Unsere nächsten Konzerte

Herbst 2018

Samstag 22. September 19:00 – Basel, Marienkirche

Sonntag 23. September 17:00 – Riehen, St. Franziskuskirche

Händel: Konzert für Orgel und Streichorchester in B-Dur

Honegger: Pastorale d'été

Saint-Saëns: Sinfonie Nr. 3 in c-Moll «Orgelsinfonie»

Solist: Tobias Lindner

Frühjahr 2019

Samstag 6. April 19:00 – Basel, Theodorskirche

Sonntag 7. April 17:00 – Riehen, Landgasthof

Beethoven: Ouvertüre zu «Corolian»

Wagner: Wesendonck – Lieder

Solistin: Frauke Willimczik

Schumann: Sinfonie Nr. 4 in d-Moll

CD-Aufnahme

Für unsere Konzertbesucher erstellen wir eine CD dieses Konzertes (Live-Aufnahme).

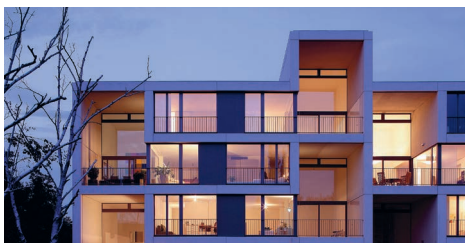
Preis: **CHF 18.–** inkl. Porto und Verpackung.

Senden Sie Ihre Bestellung an:

Helen Oxley

Grenzacherweg 26, 4125 Riehen

E-Mail: fam.oxley@breitband.ch



brigitte hasler[®]

IHR PARTNER FÜR IMMOBILIEN.

Beratung | Verkauf | Schätzung
Verwaltung | Renovation | Umbauten

Telefon 061 681 63 55 Mobile 079 342 19 90 www.brigittehasler.ch

